

APOLDAER ALLGEMEINE

Guten Morgen

Urlaub statt Ausschuss



Dirk Lorenz-Bauer über eine recht heikle Termin-Konstellation

Natürlich, es ist keine Frage, dass der Bürgermeister auch mal Urlaub macht. Und der stünde, sagt Rüdiger Eisenbrand (parteilos), seit August fest. Für die Konstellation, die nun daraus resultiere, könne er nichts. Was ist da los? Der Hauptausschuss tagt am 25. Januar. Das Stadtoberhaupt ist da also nicht da. Das hätten, sagt der Bürgermeister, auch alle gewusst. Trotzdem fasste der Hauptausschuss im November den Beschluss, am 25. Januar eine Sondersitzung zu machen. Eisenbrand stimmte damals dagegen.

Das ist insoweit heikel, als er dort Rechenschaft zu Aufträgen ablegen soll, die ihm der Stadtrat auftrag. Weil der Stadtrat seit der letzten Sitzung 2022 und bis zur ersten 2023 gut vier Monate nicht tagt, wurde die Sondersitzung wenigstens des Ausschusses anberaumt. Erklären sollte er sich dort zu den Angeboten zum Amtsblatt, das ab dem 2. Quartal 2023 wieder verteilt werden soll, zur Verstärkung des Konzeptes „Sauberes Apolda“, zur Finanzierung des Museumsbaus sowie dazu, wie es um die Gespräche mit Amateurtheater und Kreismusikschule (sie mussten aus dem Schloss raus) bestellt ist. Daraus wird nun nix.

Städtische Halle wird ertüchtigt

Apolda. Die Planungsaufträge für die Sanierung der städtischen Turnhalle seien ausgelöst, heißt es bei der Verwaltung. An der Entwurfsplanung werde also bereits gearbeitet. Eine Bewilligung dafür den Förderantrag gebe es allerdings noch nicht. Man warte noch darauf. Sowohl am Objekt selbst als auch an der Haustechnik müsste dringend etwa gemacht werden. Die Stadt hat das Objekt schon seit geraumer Zeit auf der Agenda. *dlb*

Spätestens Ende April: Bürgerbüro im Schloss Apolda

Sanierung Stadthaus: Haustechnik und Denkmalschutz sind die größten Herausforderungen

Dirk Lorenz-Bauer

Apolda. Das Bürgerbüro wird voraussichtlich Ende April aus dem Stadthaus ausgezogen sein. Übergangsweise ist es dann im Schloss zu finden. Denn das Stadthaus wird mindestens in den kommenden beiden Jahren saniert.

Derzeit liegt der Bauantrag zur Beurteilung bei der Unteren Bauaufsicht. Die Stadt warte auch noch auf die denkmalschutzrechtliche Genehmigung.

Stand jetzt werden sich die Gesamtkosten ohne Außenanlage auf um die 5,9 Millionen Euro belaufen, sagt Bauchef Stefan Städtler. Etwa 65 Prozent werden gefördert, den Restbetrag muss die Kommune aufbringen. Unter anderem wird im Inneren ein Fahrstuhl (vom Keller bis zum Dachgeschoss) eingebaut, wozu Decken durchbrochen werden müssen. Zudem wird an der Rückseite ein Treppenhaus (außen) ange stellt. Die beiden größten Herausforderungen bei dieser grundhaften Sanierung des von 1913 stammenden Repräsentativbaus (einst als Sparkasse errichtet) seien Haustechnik und Denkmalschutz, so Städtler. Ein Teil der bisher im Stadthaus ansässigen Verwaltung ist bereits ins Interimsquartier Schloss umgezogen. Finanzen und Bürgerbüro werden bald folgen.

Efeu an der Fassade wird entfernt

Das Bürgerbüro wird im Saal des Schlosses eingerichtet, wozu die Bühne zurückgebaut wird. Der Fahrstuhl ermöglicht einen barrierefreien Zugang. Notwendige Elektroarbeiten wurden bereits vorgenommen, die EDV-Technik ist in Arbeit. Gemalert wurde, der alte Fußboden ist teils ersetzt. Der Serverraum aus dem Stadthaus wurde ins Rathaus verlagert.

Eine Herausforderung war auch der Efeu, der von der Fassade entfernt wurde. Bis ins Mauerwerk und die Fensterzwischenräume war das Gewächs gekrochen, so dass die Ertüchtigung der Fassade aufwendig werden dürfte. Dieses auch, weil Dachrinnen und Fallrohre offenbar



An der Rückfront des Apoldaer Stadthauses, das im Jahre 1913 entstand, wird im Zuge der Sanierung ein Treppenhaus ange stellt.

DIRK LORENZ-BAUER

erheblich betroffen sind, auch am Dachkasten muss zu gegebener Zeit etwas getan werden.

Zur Beheizung des Gebäudes wird voraussichtlich und zu 70 Prozent eine Wärmepumpe dienen. Die Aggregate werden wohl unterhalb des Glockenspiels installiert. Zum System hinzu kommen wird ein Gasbrennwert-Kessel, der die restlichen 30 Prozent der Wärmeversorgung abdeckt. Für die Versorgung der Wärmepumpe mit elektrischem Strom wird eine Photovoltaikanlage genutzt. Sie könnte an der rückwärtigen Seite des Gebäudes (Brauhaus) installiert werden, aber nicht direkt auf dem Dach (Denkmal-

Mein Eindruck ist, das Glockenspiel am Apoldaer Stadthaus klingt jetzt viel lauter.

Rüdiger Eisenbrand, Apoldas Bürgermeister (parteilos), zur Fassade des Stadthauses, an dessen Rückseite das Glockenspiel teils dämpfend ebenfalls vom Efeu umrankt wurde

schutz). In den Räumen sollen künftig Wärmepumpenheizkörper eingebaut werden, die die warme Luft per Ventilator besser verteilen.

Die Ausführungsplanung für die Haustechnik liegt vor. Darauf fußend werden die Arbeiten ausgeschrieben. Das erfolge zuerst, weil die Lieferzeiten bei den Materialien recht lang seien, so Städtler. Bei der Generalsanierung habe man nicht nur einen strengen Blick auf die Gestehungskosten, sondern auch auf die Nutzung- beziehungsweise Betriebskosten. Bei einem Nutzungszklus des Gebäudes von bis zu 70 Jahren, sei das von Relevanz. Deshalb habe man bei Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektro weiter optimiert, sagt Städtler. Beim Bauablauf gehe es zunächst um nicht-statische und statische Abrissarbeiten.

Brandschutz wird verbessert

Apolda. Die Stadt Apolda will in diesem Jahr weiter den Brandschutz in Kindertagesstätten verbessern. Darüber informierte Bürgermeister Rüdiger Eisenbrand (parteilos) im Zeitungsgespräch. Profitieren sollen danach die Nordknirpse, wobei Arbeiten fortgesetzt werden. Die dort zu verbauende Summe beläuft sich auf 200.000 Euro. Neben dem Brandschutz geht es auch um die Verbesserung der Haustechnik. Zudem wird in der Kita Zwergenland ein Essenaufzug gebaut, der Brandschutz ist auch dort ein Thema.

Etwa 90.000 Euro werden investiert. Der Brandschutz spielt auch im Mozartweg eine Rolle, zudem um die Elektroinstallation. Etwa 160.000 Euro stehen bereit. In der Regel handelt es sich um Maßnahmen, die 2022 begonnen wurden und nun fortgesetzt werden. *dlb*

Neuplanung: Platz der Kameraden

Apolda. Der Platz der Kameraden neben dem Gebäude der Stützpunktfeuerwehr in der Bernhardtstraße sollte eigentlich schon im vergangenen Jahr entstehen. Daraus wurde nichts, weil die Submissionsergebnisse hatten, dass die Preise um die 120 Prozent über der Kostenberechnung der Stadt lagen.

Derzeit werde umgeplant und optimiert, sagt Bauchef Stefan Städtler. Die Leistungen würden neu ausgeschrieben. Zudem sei ein neuer Förderantrag für den künftigen Verweilplatz nötig. *dlb*

Neues Museum nicht vor 2025

Apolda. Wie sich die Stadt eine Finanzierung eines neuen Museums (gut 700 Quadratmeter Nutzfläche) vorstellt, darüber wurde der Finanzausschuss informiert. Städtebauförderung sei grundsätzlich möglich. Die Kostenobergrenze, die der Rat gesetzt hat, liegt bei 4,5 Millionen Euro. Bevor es eine Aufgabenstellung für einen Architektenwettbewerb gibt, sollen Baugrund, Dach, Fassade, Wände et cetera untersucht werden. Der Stadtrat hatte sich klar zum Alt-Standort bekannt. Baustart könnte laut Stadt im zweiten Quartal 2025 erfolgen. *dlb*

Trotz Widrigkeiten Wohnungsgesellschaft mit positivem Fazit

Auftakt mit Rückschau: Jahresergebnis des städtischen Zugpferdes zwar geschrumpft, aber nichtsdestotrotz beachtlich



Zum Jahresempfang der Stadt und der WGA Apolda wurden rund 300 Gäste in der Stadthalle begrüßt.

DIRK LORENZ-BAUER

Dirk Lorenz-Bauer

Apolda. In die Instandhaltung der Gebäude hat die Wohnungsgesellschaft Apolda (WGA) im vergangenen Jahr rund drei Millionen Euro gesteckt. Diese Summe sei so hoch wie noch nie, betonte Sören Rost beim Jahresempfang von Stadt und WGA. Es waren rund 300 Gäste in der Stadthalle anwesend. Und der Geschäftsführer legte nach: 5400 Aufträge seien im Vorjahr an Handwerksbetriebe vergeben worden.

Weil also sehr viel für den Bestandserhalt getan wurde, wandte sich Rost zunächst an die Mieter. Diese hätten nämlich zuweilen viel hinnehmen müssen – Baulärm,

Dreck. Für die Geduld danke er. Ebenso nahm er seine Mitarbeiter in den Blick und würdigte obendrein auch die Arbeit der anderen Kollegen im kommunalen Verbund.

Apropos Verbund: 2022 gründete man nicht nur die nun „zur Familie“ gehörende Elgo Elektrotechnik und übernahm alle Mitarbeiter, sondern rief 2022 ebenso die WGA Service GmbH ins Leben, die nun alle städtischen Gesellschaften verwaltet. – Eine Entlastung für die WGA, die sich so aufs Wohnungsgeschäft konzentrieren kann. Da brauche es Kalkulierbarkeit, sagte Rost. Aber das sei auch im vergangenen Jahr angesichts der Rahmenbedingungen und von Einflüssen wie Krieg,

Energieverknappung und Teuerung gar nicht so einfach gewesen. Das habe auch ein solides Unternehmen wie die WGA gespürt – und dennoch ein passables Jahresergebnis von etwa 700.000 Euro eingefahren. Klar, 2021 habe man noch auf 1,3 Millionen Euro verweisen können. Aber zum Barmen gebe es keine Veranlassung, beruhigt Rost.

Der Geschäftsführer wandte sich zugleich großen Themen zu, die die Wirtschaft insgesamt und so die gesamte Gesellschaft treffen – Fachkräftemangel, Lieferkettenprobleme, Inflation und manchmal hemmende Bürokratie. Letztere reagiere gerade mit Blick auf die nötige Umstellung der Energieerzeugung

zu träge. Das latente Spannungsverhältnis Photovoltaik-denkmalsgeschützten Häuser sei ein Beispiel.

Sofern möglich müsse man auf Entwicklungen reagieren. So meinte Rost mit Blick auf den Dezember 2021/Januar 2022: Angesichts der Preisentwicklung am Strom- und Gasmarkt sei er froh gewesen, dass man mit der Eva damals auf die Dynamik hingewiesen habe. Ohne zu ahnen, was alles noch auf die Mieter zurollen wird. Wie sollen die das alles bezahlen, wo führt das hin angesichts der Preissteigerungen in fast allen Bereichen? Die Politik habe reagiert. Es sei nicht immer perfekt gewesen, aber immerhin: Es gibt Preisbremsen, die lindern könnten.